

Anthropologie der Punkte bei der Beschreibung der Europäischen Kulturhauptstädte (Wrocław/Breslau, San Sebastián)

Żydek-Bednarczuk, Urszula

1. Anthropologie des Punktes in der Geisteswissenschaft

Der Punkt ist ein Begriff aus dem Bereich der exakten Wissenschaften. Wir kennen ihn aus der Mathematik und Astronomie. Wir sprechen über Punkte in der Biologie, Erdkunde und Informatik. Der Punkt wird zum Ort ohne Dimensionen (Zydlar 1997), zum kleinsten geometrischen Objekt ohne Ausmaße, der wiederum unentbehrlich bei der Beschreibung der zusammengesetzten Verhältnisse und mathematische Konstruktionen ist. Aus diesem Grund, dass er über Null-Ausmaße verfügt, lassen sich zwei Punkte nur durch ihre Lage voneinander unterscheiden. In der Geometrie wird er mit den Buchstaben A, B, C gekennzeichnet. Wir nehmen die Abstände unter die Lupe, zeichnen Linien, die unterschiedliche Punkte miteinander verbinden. Der Punkt wird zu einem Urbegriff, sowohl bei der Definition des klassischen euklidischen Raumes, als auch in Bernhard Riemanns Geometrie oder in Nikolai Lobatschewskis Geometrie (Kordos 1987, Więśław, 1997). Die in Definitionen vorhandenen mathematischen Befunde des Altertums betreffen die Punktfrage. Nach der Lehre der griechischen Mathematiker gilt der Punkt als kleinste Einheit, verfügt aber über seinen Platz und Ausmaß, ist ein Teil des Raumes als etwas Abgesondertes, Materielles, algebraisch Beschriebenes und Unteilbares (Prokopowà 2005, S. 167). Alle diese Bezeichnungen münden in Extremwerten für ein globales oder lokales Minimum oder Maximum der Funktion. Der zugehörige Punkt x wird lokaler Maximierer / Minimierer oder Extremstelle (Maximalstelle/Minimalstelle) genannt, die Kombination aus Stelle und Wert wird als Extrempunkt bezeichnet. Mathematisch wird ein Punkt berechnet, in dem die Differential- oder Integral-

rechnung die Nullstelle einnimmt. Die Auffassung über Extrem- und Nullstellen findet in Geisteswissenschaft ihre Anwendung, weil darin man sowohl auch über Maximalstellen/Minimalstellen wie auch über Nullstellen spricht. Heutzutage verwenden wir die aus dem Bereich der exakten Wissenschaften stammenden Begriffe und versuchen auf dem Gebiet der Geisteswissenschaft den Rhythmus der punktuellen Denkweise zu ergründen. Wir verfahren jedoch auf eine andere Weise und auf der Suche nach Punkten, die uns die kulturbestimmende Gesetze veranschaulichen oder menschliche Erfahrungen zu beschreiben versuchen, indem wir nach Metaphern greifen. Die in die Geisteswissenschaften übernommene mathematische Auffassung der Punkte veranschaulicht unsere Auslegung des Grenzwertiges, Abgrenzendes, Reguläres und Irreguläres. Somit bleiben wir unfähig von Punkten und ihrer Auffassung loszukommen, weil sie Ordnungsprinzipien bestimmen. Es ist auch eine anthropologische Spur. Bei Festlegung eines Punktes in der klassischen Geometrie (Murawski 1995, S. 199-204) nach welcher geometrische Punkte aus Objekten der mit Sinnen wahrgenommenen Welt verallgemeinert und idealisiert werden, wird der Zusammenhang zwischen dem Punkt und den wahrnehmbaren Objekten in den Vordergrund gestellt. Bei Festlegung eines Punktes in der Geometrie, die mit der empirischen Realität bricht und als reine Wissenschaft aufgefasst wird, wird ihr Abstraktes in den Vordergrund gestellt. Hiermit knüpfen wir an die Anthropologie. „Ein Punkt nimmt seinen Ausgang aus der Erfahrung, findet aber seinen Platz im abstrakten Denken. Dieser Prozess darf in der geisteswissenschaftlichen Untersuchungsperspektive nicht übergangen werden. Wir bestimmen Grenzpunkte der Handlungen und verwischen Grenz- und Abgrenzungspunkte, denken punktuell und in einem Punkt werden wir mit der Erfahrungs- und Subjektwelt konfrontiert. Mit dieser Denkweise sind wir auf der Suche nach Stützpunkten (Kunze 2008, S. 32).

Der Begriff des Punktes hat seinen festen Platz in der Physik, bekam jedoch eine andere Umgebung. Dabei denken wir an Raum-Krümmung, welche sowohl den euklidischen Raum wie auch das newtonsche Weltbild abschafft, im Bezug auf einen Punkt (Capra 1994, S. 67). Die Anwendung des Punktes in Analysen der Raum-Zeit-Welt dient der Veranschaulichung und Darlegung darin vorkommender zusammengesetzten gegenseitigen Beziehungen. R. Feynman bezieht sich in seinen Überlegungen, beim Versuch der Raum-Zeit-Welt zu ergründen, auf Vergangenheit und fasst diese als Gesamtheit aller Vorkommnisse, die einen Einfluss auf den Punkt haben können. Man kann aber den Punkt in der Welt der künftigen Ereignisse festlegen, was zu einer Zukunft eines O-Punktes wird. Man kann ihn mit dem Raum von Jetzt und Hier in Verbindung setzen. In diesem Falle tritt jedoch die Situation auf, in der wir nicht imstande sind zu bestimmen „was gerade wirklich in einer gewissen Entfernung von uns stattfindet, weil es zu einem nichtwahrnehmbaren Wesen wird“ (Capra 1994, S. 140). Dieser Standpunkt ist für einen Anthropologen von grundlegender Bedeutung, weil er Beschränkungen der menschlichen Erkenntnis aufdeckt. In der Physik tritt der Begriff kritischer Punkt auf, welcher den physischen Zustand bezeichnet und welcher als Grenzwert zwischen unterschiedlichen Zuständen (Flüssigkeit – Gas) aufzufassen ist, in dem wir beide voneinander nicht unterscheiden können. Das Punktuelle kommt zum Vorschein bei Bestimmung und Klassifizierung einzelner Umwandlungstemperaturen: Gär-, Einfrier- und

Schmelzpunktes. Diese Gruppe von Punkten fokussiert unser Denken. Ähnliche Situation kommt in der Anthropologie vor, in der man in menschlicher Raum-Zeit-Welt bestimmte Punkte festlegen kann. Wir verfügen auch über Punkte, die Weltraumorientierung, Weltauffassung unterstützen, auf Umlaufbahnen der Planeten verweisen und Deutung von astronomischen Erscheinungen ermöglichen. Somit lassen sich Punkte der größten und der kleinsten Entfernungen festlegen. Diese sind von grundlegender Bedeutung in der Geisteswissenschaft und anhand deren lassen sich Extremwerte bestimmen, Ausbreitungen der Menschen und der Gegenstände festlegen. Im Endeffekt sind Fernröhre, Astrolabien, Gnomone, Foucault'sches Pendel, Sternwarte wichtige Instrumentarien bei Beobachtungen und Messungen. Die durch astronomische Perspektive festgelegten Punkte korrespondieren oft mit Vermessungs- und Erdkunde, darunter mit Kartographie und Triangulation. Punkte existieren auch in Informatik und treten als Pixel auf – Bildpunkte und kleinste Elemente bei der digitalisierten Darstellung eines Bildes auf einem PC-Bildschirm (Kruk 1996, S. 92). Der Punkt hat auch seinen festen Platz bei der Erfassung wirtschaftlich-ökonomischer oder militärischer Regeln, zum Beispiel *aiming point* – Zielpunkt, *check point* – Kontrollpunkt an Grenzübergängen, *flash point* – Flammpunkt, *orienting point* – Orientierungspunkt. Der Begriff des Punktes tritt auch in der Sprache auf, zum Beispiel: *Blickpunkt*, *Höhepunkt*. In exakten Wissenschaften gelten Punkte als Präzisionsmaßstäbe und Mathematikbestimmungen, in Geisteswissenschaften bezeichnen sie Orte, Beobachtungen, Zustände oder einfach gesagt den Menschen. Auch die Optik kann ohne den Punkt nicht auskommen. Wir legen unseren Blickpunkt fest, sind von Fokussierung unserer Beobachtungen und von Gesichtspunkten abhängig. „Der optische Diskurs bestimmt das Auge“ (Keating 1988, S. 4). Das Auge wird mit Sehen und Wahrnehmung in Verbindung gesetzt. Ein optischer Punkt hängt mit der Perspektive und mit dem Blickpunkt zusammen. In der Optik, als Teilgebiet der Physik, das sich mit dem Licht und seiner Wahrnehmung beschäftigt, finden wir Begriffe, die oft in Linguistik verwendet werden. Theorie des Weltbildes, Perspektive und Blickpunkt werden zu Grundlagen des kognitiven und kulturellen Denkens. Mit Wahrnehmung und Sehen verbindet man optische Täuschungen, Luftspiegelungen, die auch in Literatur zum Vorschein kommen.

„Die erwähnten Erscheinungen gewinnen an Bedeutung beim Blickpunkt auf einen Gegenstand, bei Festlegung der Optik als eine Perspektive, die die Bilder zum Leben erweckt [...]. Der Punkt stellt eine Verbindung zwischen Berichten und Zerstreuung, Unvollständigkeit, er stellt die Frage nach Bedeutung der Konstellationen von Punkten und ihre Rangordnung. Geisteswissenschaftliche Beschreibungen mit einem Punkt im Mittelpunkt verweisen auf eine dynamische Auffassung von Beschreibung des punktuellen Denkens und tragen zur weiteren Erschließung im Bereich der Anthropologie der Punkte. Es sei, die Anthropologie der Punkte soll die Vernunft in einem Punkt konzentrieren und anhand dessen den sozialen Raum »umschreiben«, wie auch Sonder-, Bezugs- und Grenzpunkte festlegen, ferner die Dichte der Punktelschaft bestimmen, wie auch ihren Einfluss auf menschliches Handeln und Denken, so stellt sie die Frage nach dem Wesen der Punktbeschreibung, die an das Wesen der punktuellen Erfahrung anknüpft“ (Kunze 2008, S. 58-59).

Aber auch die Geisteswissenschaftler befassen sich mit dem punktuellen Denken, hauptsächlich infolge der menschlichen Erfahrung. Der Mensch ist bei der

Rezeption der Gegenstände und Inhalte sowie bei der Selbsterforschung, Erforschung der Anderen und des Raumes auf Punkte angewiesen. In der zeitgenössischen Anthropologie nimmt Optik als Blickpunkt auch ihren Platz ein. Sie führt uns von einem Punkt zum anderen, indem sie einen Raum des anthropologischen Raumes schafft. „Die Anthropologie des Punktes stützt sich auf den Begriff Erfahrung, (...) steht näher der heideggerschen (Heidegger 2007, S. 81-145) Verankerung in der Welt, die sich nur bei spaltbreiter Öffnung auf das Sein aufschließt, oder bei hermeneutischer Erfahrung von Hans-Georg Gadamer (1993, S. 324-337), der ihre Spuren in den Vordergrund stellt. In ihrem Blickfeld bleibt das ethische Treffen mit *dem Anderen* anhand des Konzeptes von Emmanuel Lévinas (1994, S. 225-234). [...] Sie konzentriert sich auf den punktuellen Denken, verweist auch äußerst zuverlässige Werte wie Quellen, Bewusstsein, Handeln, Augenblicklichkeit, Wiederholtheit und Gewöhnlichkeit in der Welt und in der Alltäglichkeit“ (Kunze 2008, S. 17).

Die Anthropologie des Punktes ist eine Untersuchungsperspektive. Dadurch der Punkt epistemologisch verankert ist, können wir uns in einem städtischen Raum bewegen, im Raum der Städte Wrocław (Breslau) und San Sebastián. Anhand seiner Wirkung sind wir im Stande Europas Kulturhauptstädten bestimmte Handlungen, Orte, Ideen, Alltäglichkeit zuzuschreiben. Wir lenken unsere Aufmerksamkeit darauf, was wir in der Kultur erfahren und erleben. Die Anthropologie des Punktes wirft Fragen auf – nach der punktuellen Beschreibung, nach Sonder- und Richtpunkten, nach in der Wahrnehmung verhafteten Erfahrungen eines Kulturteilnehmers. Das Interessensgebiet umfasst somit Punkte in der Perzeption der Orte, auf der Landkarte der europäischen Kulturhauptstädte (EKH) und der Optik als Blickpunkte, zum Beispiel auf Idee, Musik und Rhythmus, auf die Erfahrung des Örtlichen und des Alltäglichen.

Die Festlegung der Punkte auf Landkarten, in Beschreibungen der Veranstaltungen in Wrocław und San Sebastián wird auf einigen Ebenen stattfinden. Als erste Ebene gilt die Beschreibung der funktionellen Denkweise über den Punkt innerhalb der Diskurse, die in europäischen Kulturhauptstädten stattfinden. Die zweite Ebene bildet der Bereich von *Praxis*, der zur Exploration der menschlichen Erfahrungen in der Kultur wird. Er ist auf den Menschen fokussiert, auf einem Kulturteilnehmer, der Orte besucht und mit Ideen konfrontiert wird.

In meinen Erwägungen konzentriere ich mich auf den Menschen, einen Kulturteilnehmer, der unterschiedliche Orte besucht und Ideen aufnimmt. Er wird einerseits zu einem Gemeinschaftswesen, andererseits zu einem Individuum, Kontext- und Universalmenschen. Dabei stütze ich mich auf folgende im Internet vorhandenen Informationsmaterialien zu Europäischen Kulturhauptstädten 2016:

- *Die Kulturhauptstadt Europas - Wrocław 2016* (Programmbuch)
URL: <http://www.wroclaw2016.pl/upload/downloads/programs/die-kulturhauptstadt-europas-wroclaw-2016-1455103758.pdf>;
- *Raum für die Schönheit. Projektiert* (Programmbuch)
URL: <http://www.wroclaw2016.pl/upload/downloads/programs/raum-fur-die-schonheit.-projektiert.pdf>;
- URL: <http://www.wroclaw2016.pl/nachrichten>;

- URL: http://dss2016.eu/images/dss2016eu/Donostia_San_Sebastian_2016_programme.pdf

Bei der Analyse stütze ich mich auf das Programm der Veranstaltungen im Rahmen von Europas Kulturhauptstädten 2016, das mit Bildern und Worten vervollständigt wird. Anhand der Kenntnisse der epistemologischen Punkte führt sie zur Interpretation unterschiedlicher Themen, die mit Ort, Idee, Musik und Rhythmus verbunden sind. Im Programm wird darüber hinaus auf die Konzeption des *Anderen* und des *Fremden* der in Europas Kulturhauptstädten näher eingegangen. Das lateinische *Punctum* ebnet den Raum für Denken. Es gilt nicht nur als ein Punkt innerhalb des Raumes und der Zeit, ein Bestimmungspunkt, vor allem wird es zu einer Spur der Kultur. Sie berührt unser Herz, wenn wir die vorgeschlagene Metapher bei unserer Tagung annehmen, aber auch fordert unsere Sinneswahrnehmung heraus. Der Punkt ruft Zeichen, Zeitmomente und Orte zurück. *An einem Punkt zu sein* heißt darauf zu verweisen, dahin zu führen, in einer bestimmten Richtung führen.

Der Punkt wird in einen geometrischen Raum (Landkarte) und in einen körperlichen mit der menschlichen Perzeption verbundenen Raum gebracht. Das ist ein wahrnehmender Körper. „*Der durch die menschliche Perzeption bestimmte Raum gilt als orientierter Raum, der einen Punkt oder einen Körper des wahrnehmenden Subjektes in den Vordergrund stellt. (...) Dieser wird zum Mittelpunkt der Betrachtung, der dynamisch und stets mit dem Körper in Bewegung begriffen ist, bei gleichzeitigem Platzwechsel*“ (Kunze 2008, S. 69).

Bei dieser Prozedur weist das Denken einen punktuellen Charakter auf. Es schafft Zentralstellen, die zu Bezugspunkten werden und als Mündungs- und Kommunikationspunkte gelten. Als Beispiel gilt ein bestimmter Punkt – ein Ort in Wrocław oder in San Sebastián, von dem wir unseren Spaziergang durch die Stadt beginnen und auf einige im Internet vorhandene Bilder schauen. Mit der aus der menschlichen Erfahrung resultierenden punktuellen Denkweise soll ein vollzogener Wandel des Paradigmas zur Sprache gebracht werden, die Verwandlung vom linguistischen in einen ikonischen. In einem Punkt münden nicht nur das Denken, aber auch menschliche Erfahrungen, aber auch der Blick. Denn untersucht werden Bilder, mithilfe deren Europas Kulturhauptstädte dargestellt werden. Der Punkt setzt eine bestimmte Untersuchungsperspektive – Mikroweg, Blick, Wahrnehmung, Bildhaftigkeit voraus. Der textuelle Raum, der die im Internet vorhandenen Bilder umgibt, umfasst Beschreibungen, Notizen, Reportagen, Informationen über Veranstaltungen. Er schafft keinen geschlossenen Raum und wird zu einem Gewebe, das Bilder umhüllt. Im Bezug auf Blick und Wahrnehmung, die bei unserem Spaziergang in den europäischen Kulturhauptstädten als Begleiterscheinungen gelten, wird der Mensch zum *Homo vidnes*, der von allen Seiten einer Bilderflut ausgesetzt ist (vgl. Szpunar 2008, S. 105). Nach Ansicht von Kazimierz Krzysztofek, beinhaltet die zeitgenössische Perzeption des Bildes ein Substitut des Denkens. Das Bild wird zum Träger von Informationen, Emotionen und Werte, die im entscheidenden Grade die Entschlüsselungszeit der Inhalte verkürzt, ungeachtet ihrer Mehrdeutigkeit (vgl. Krzysztofek 2006, S. 46). Die Kultur des Bildes determiniert nicht nur Massenmedien, sie wurde zu einer festen Kommunikationspraxis. Mit den

im Internet vorhandenen Informationen über europäische Kulturhauptstädte wie auch mit der Anthropologie des Punktes schafft sie eine neue Qualität im Blick und im Begreifen der Inhalte. Und gibt ihr neue Bezeichnungen.

Die visuelle Kultur umfasst Ikonosphäre, das heißt Bilder unterschiedlicher Art, auf die wir stoßen bei einem genaueren Hinblick auf Wrocław und San Sebastián. Zum anderen ist sie mit Soziosphäre verbunden, das heißt mit den an der visuellen Wahrnehmung und Handlung beteiligten Menschen. Dazu gehören speziell dafür konzipierte Bilder, welche Orte und Botschaften hervorheben, sowie Bedeutung der Veranstaltungen im Bezug auf Europas Kulturhauptstädte.

Eine weite Kategorie bezieht sich erstens auf Intentionalität, Aussehen der wahrgenommenen Orte und Objekte wie auch auf Obrigkeit des Bildlichen, also auf Regel, Muster, Art und Weise der Entstehung von Bildern. Zu ihrem weiteren Bestandteil wird die Obrigkeit des Blickes, die uns nicht nur wertvolle Informationen liefern aber auch zum Handeln animieren.

„Die visuelle Kultur untersucht nicht nur Bilder und Medien, sie erstreckt sich auch das alltägliche Sehen und Zeigen“ (Mitchell 2002, S. 170).

Die Betrachtungsperspektive, sprachliches und kulturelles Bild der Welt gelten als wesentliche Bestandteile des Untersuchungsprogramms sowohl in der Ethnolinguistik (Bartmiński 2006) wie auch in der Anthropologie der Punkte. Hier findet Weltvision ihre Anwendung, welche Wahrnehmungs- und Betrachtungsperspektive einbezieht, wie auch die vom betrachtenden Subjekt erschaffene Bilder. Die Betrachtungsperspektive und der Blickpunkt eines virtuellen Sprach- und Kulturteilnehmers werden bei Wahrnehmung der Kulturhauptstädten Europas 2016 übernommen. Unter sprachliches und kulturelles Bild der Welt begreife ich die in Wahrnehmung der Außenwelt enthaltene Interpretation der Realität. Denn Ereignisse, Sachverhalte und Nutzer werden von uns interpretiert. Somit bleibt das Gleichgewicht zwischen epistemologischer Objektivität – es besteht eine reale und zu ergründende Welt – und Subjektivität – der Mensch nimmt die Welt individuell und eigentümlich wahr – beibehalten (Grzegorzczkowska 2004). Unter dem Blickpunkt begreife ich kulturell-subjektive Faktoren, welche sowohl die Betrachtungsperspektive als auch die Bewertung des Subjektes – des Gegenstandes bestimmen. Der angenommene Blickpunkt existiert als Gesamtheit von Prinzipien, die sich auf den vorhandenen Inhalt und auf seine Struktur beziehen. Er gilt somit als Basis bei einer angestrebten Identifizierung des Gesprochenen und des Wahrgenommenen. Die Perspektive erfasse ich als Gesamtheit der Eigenschaften von semantischer Wahrnehmungs- und Sprechstruktur, verbunden mit dem Blick- oder Betrachtungspunkt. Bei der Identifikation dieser Eigenschaften geht der Nutzer von seinem Punkt zur Erkenntnis des angenommenen Blickpunktes über. Das dabei vorkommende Bild bleibt nicht nur kontextbezogen aber auch kultur-, erfahrungs-, orts- und raumbezogen.

Heutzutage leben wir in einer Icon-Gesellschaft, in einer medialen Welt umgeben von realen Bildern. Versuchen wir mithilfe der visuellen Kultur und Anthropologie des Punktes zu verfolgen, auf welche Art und Weise in europäischen Kulturen gefeiert wird. Als Untersuchungsgegenstand gilt das Programm der Veranstaltungen.

Bei Punkten der Europas Kulturhauptstädte, ihren Bildern und Ereignisdarstellungen handelt sich um:

- Punkte der Orte,
- Punkte der Ideen,
- Punkte der Musik und des Rhythmus,
- Punkte des Örtlichen,
- Punkte des Alltäglichen.

2. Punkte der Orte. Ausgangspunkt und Schlusspunkt

Das punktuelle Lesen, die hier vorgeschlagen wird, folgt einer verworrenen Verfolgung des Sinns, Hervorhebung von Erfahrungspunkten in der Kultur. Es stellt ein Versuch dar bei ihrer Bestandaufnahme, bei Festlegung und Abschaffung des kulturellen *Locum*.

Statt des Stadt-Textes tritt die Stadt der Ereignisse und der Zwischenräume, die Spuren und der Leerstellen auf, welche auf Beschränkungen des semiotischen Modells deuten. Zum signifikanten und klaren Beispiel wird die Erwägung, dass die Stadt als Raum voller Spuren gilt, weil „*die Hermeneutik der Spuren nur dann vorstellbar ist, wenn wir belegen, dass außerhalb der Sprache ein unsagbarer Raum besteht, indem wir zu der Vermutung über sein Vorhandensein gelangen anhand von uns gelassenen und durch andere aufgesuchten*“ (Revers 2005, S. 28).

Die Punkte von Orten und Ortschaften stehen im Zusammenhang mit dem Raum. Der wiederum bezieht sich auf menschliche Erfahrung aufgrund seiner sinnlichen Prägung der Wahrnehmung. Der Mensch verfügt über ein Gefühl des Ortes und der Räumlichkeit, grundsätzlich dank unseres Sehens und Fühlens, aber auch dank der Bewegung (Yi-Fu Tuan 1987, S. 23). Auf die sinnliche Erfahrung wird aber vom Netz der Vernunft bedeckt. Der Forscher des Raumes Yi-Fu Tuan (1987) schreibt über drei sich gegensätzlich bestimmenden Faktoren: pragmatischen, abstraktem (theoretischem) und mythischen. Der menschliche Verstand lässt eine Interpretation des physisch erfassten Erfahrungsraumes zu, ermöglicht seine Verarbeitung, Umgestaltung und Unterordnung des Subjektes.

Im Bezug auf den untersuchten Stoff verfügen wir im konkreten Fall über auf der Landkarte angebrachte Punkte, die einerseits auf Erstellung eines Weltbildes, andererseits auf das in Einbildung eines *Flâneur* entstehende Bild (der durch Wrocław oder San Sebastián schlendert) einen entscheidenden Einfluss haben. Der konkrete Fall steht in einer engen Verbindung mit der Realität, bleibt jedoch in seinem Aufbau sehr fragmentarisch. Zum zweiten Faktor von Bekundung der Räumlichkeit wird abstrakte Dimension. Sie entsteht durch ein Begriffsnetz, erzeugt von der Räumlichkeitskategorie. Sie wird auf bestimmte Orte übertragen und stellt ihre Abbildung dar: geometrische Konstruktionen aus Linien und Vierecken, deren Lage sich konkretisieren lässt (vgl. Landkarte der Veranstaltungen). Sie lassen eine übertragene Bedeutung bei konkreten Erfassungen von Orten zu und betreffen Punkte, wo vier *Geister Wrocław* auftreten: *Geist der Vielen Religionen*, *Geist der Innovation*, *Geist des Wiederaufbaus* und *Geist des Hochwassers*.

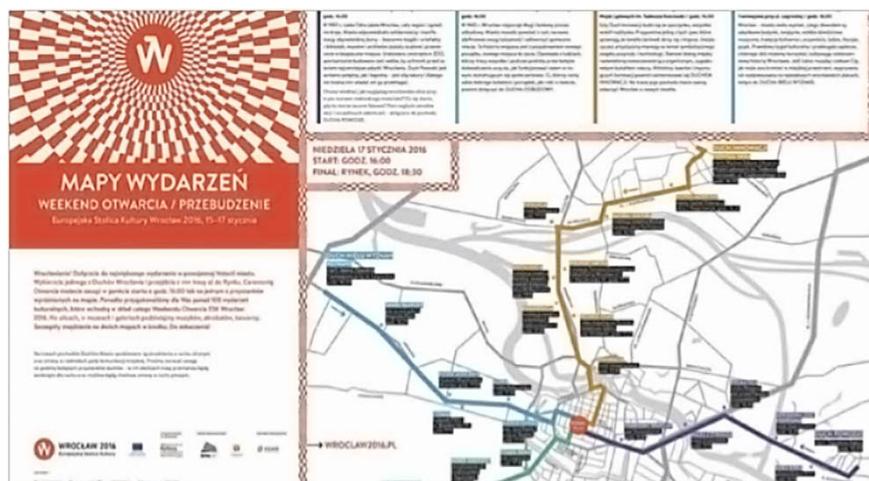
Die Punkte der Ortschaften, ihr Anfang und Ende sind mit bestimmten Räumen verbunden. Sie weisen jedoch keine topographische, physische und kommunikative Bedeutung, vielmehr keine Bedeutung im Bereich der Erfahrung auf, die zu kulturellen Gemeinschaften führt. Die Spezifik des Ortes, eigentlich der *Genius Loci*, treten in den Vordergrund, begleitet von der Eigentümlichkeit und der Örtlichkeit, die ungehemmt zum Ausdruck kommen. Dabei denke ich vor allem an *Metropolis*, die in Wrocław und in San Sebastián entstehen. Sie werden zu ausgeprägten Punkten auf der Landkarte des Denkens im Bezug auf das Territorium. Sie werben für das Örtliche, zum Beispiel:

Bei den Vorbereitungen der ESK legten wir großen Wert daran, dass die Kultur überall zugänglich wird – in den Parks, auf Straßen, in Krankenhäusern, in Gefängnissen. Man muss keine Tickets kaufen, um daran teilzunehmen.

Das Eröffnungswochenende der Europäischen Kulturhauptstadt das ist vor allem die Zeremonie „Das Erwachen“ in der Regie von Chris Baldwin, die am Sonntag, den 17. Januar in vier Stadtteilen Wroclaws beginnt. Aus dem Straßenbahndepot „Dąbie“, dem Busdepot in der ul. Grabiszyńska, dem Depot „Popowice“ und aus der Offiziershochschule der Landstreitkräfte in der ul. Czajkowskiego bewegen sich in Richtung Ring Umzüge mit Stadtbewohnern und Künstlern. Angeführt werden sie von vier Geistern Wrocław: dem Geist der Vielen Religionen, dem Geist der Innovation, dem Geist des Wiederaufbaus und dem Geist des Hochwassers. Sie werden die Stadtgeschichte erzählen.

[URL: <http://www.wroclaw.pl/de/das-erwachen-erffnung-der-europischen-kulturhauptstadt-2016-karten>]

Abb. 1. Landkarte der Veranstaltungen.
Das Eröffnungswochenende / Das Erwachen



Quelle: URL: <http://www.wroclaw2016.pl/ksiazkaprogramowa?page=downloads-page>

Im Programm treten andere Orte auf, wie Museum der Kultur und Nationalmuseum, darüber hinaus Richtungsangaben, zum Beispiel Durchmarsch der Umzüge.

Bei ihrer Bestimmung helfen Landkarten mit angebrachten Punkten, die auf bestimmte Veranstaltungen hinweisen.

Kulturhauptstädte kann man als kleinere Wesen bezeichnen, die mit dem städtischen Netz den Raum lebendiger gestalten, unterschiedliche Ideen und Konzepte zur Schau stellen. Europas Kulturhauptstädte sind lebende Städte. Die Großstädte leben, als wären sie ein biologisches Wesen. Somit lässt sich über Stadtherz, Gewebe, Schichten, Schlagader, Lungen sprechen (vgl. Rewers 2010, Spencer 2009).

Quelle: Europäische Kulturhauptstädte 2016



Punkte der Orte der Europas kulturhauptstädte 2016 in San Sebastián

Der Ort wird zum kulturellen Subjekt und ist am besten anhand der Zusammensetzung der Landkarte der Veranstaltungen mit dem Stadtplan zu veranschaulichen (vgl. Abb. 1).

In einem Beitrag über das Phänomen des Ortes stellt Tadeusz Sławek fest, dass „*unsere Erfahrung des Ortes platziert uns im Berührungspunkt von zwei Bedeutungen: wir sind »bewegt« darüber, was »bewegt« wurde* (vgl. Sławek 2013, S. 15), und fügt hinzu:

„Wenn ein Bereich uns »anspricht«, wenn wir fühlen, dass wir mit ihm eine andere Bindung außer einer administrativen Bezugsebene eingehen, geschieht dies nur aus dadurch, dass das, was und anspricht und »bewegt« tief im Wesen dieses Bereiches steckt und verursacht, dass sein scheinbar gewöhnliche und eindeutige Realität ihre Gestalt zu ändern beginnt.“ (Ibidem 2013, 15).

Im Bezug auf den Ort bleibt auch die Ethnizität des Raumes von Bedeutung, die sowohl eigene Unterschiede wie auch Unterschiede der Ankömmlinge stark zum Ausdruck bringt. Wir haben auch mit der Verbindung der Orte zu tun. Diese Erscheinung tritt bei gemeinsam veranstalteten Projekten, wie zum Beispiel ein in Wrocław und in San Sebastián unternommener Versuch einen Guinness-Rekord zu schlagen.

Anhand der Analyse „der Punkte“, die den Ort und den städtischen Raum bestimmen, stellt man fest, dass der Raum im Vergleich zum Ort als ein breiter Begriff fungiert, ihr wesentlicher Unterschied liegt in ihrer emotionalen Prägung. Er konnotiert positive und negative Bedeutungen, aber auch ein unbeschränktes Freiheitsgefühl. Mit dem Ort verbindet man Nähe, Vertrautheit, Ansässigkeit. Doch gleichzeitig beschränkt er den Menschen und schließt ihn in seinem Bereich. Dabei ist ein Zitat von Tuan Yi Fu angebracht: „Der Raum steht offen, er suggeriert die Zukunft und den Handlungswillen. [...] In einem offenen Raum findet man keine ausgetretenen Pfade und Wegweiser. Feste Prinzipien der vom Menschen erstellten Bedeutungen gehen verloren. Es bleibt ein unbeschriebenes Blatt Papier, die auf eine Bedeutung wartet. Der geschlossene und vermenschlichte Raum werden zum Ort. Im Vergleich mit dem Raum ist der Ort ein besonnener Mittelpunkt mit festgelegten Werten. Das menschliche Wesen mündet in Raum und Ort“ (Tuan Yi Fu, 1987, S. 75). Der anthropologische Ort bietet dem Menschen eine Möglichkeit zu seiner Bestimmung gegenüber dem Raum, den Mittelpunkt seiner eigenen Welt zu ergründen, in dem man sich geborgen fühlen kann. Sie wird zum Garant für emotionale Stabilität, für Mitbestimmung eines Menschen und für seine Zugehörigkeit zu der jeweiligen Gruppe.

In unseren Erwägungen über Punkte des Ortes und Räumlichkeiten in Kulturhauptstädten Europas 2016 können wir nicht auf Perzeption und Sehen verzichten. Zum grundlegenden Sinn und zum Werkzeug bei der Aufnahme und Perzeption des wahrgenommenen Raumes wird das Sehvermögen, das oft als neues Sehen aufzufassen ist. Ausstellungen, Poster, Plakate, Billboards, Fotografien und Symbole befallen unsere Augen. Die Sinnbilder verweisen uns stets darauf, dass wir in Wrocław oder San Sebastián sind. Der Mensch distanziiert sich vom Blickpunkt eines *Flâneurs*, für den ein Rundgang durch die Stadt, ein Schlendern ziellos ist und seine Wahrnehmung ungezielt. Der *Flâneur* schaut darauf, was ihm angeboten wird. Er nimmt alle Geräusche und Signale wahr, ohne ein persönliches Selektionsverfahren zu entwickeln. Somit bleibt er dem von Władysław Strzemiński entworfenen Gesetz treu und folgt dem Prinzip aus Strzemińskis Buch „Teoria widzenia“ [Die Theorie des Sehens]: „Im Sehprozess von größerer Bedeutung bleibt das vom eigenen Blickpunkt erstellte Bewusstsein, als das vom Auge mechanisch Erfasste“ (Strzemiński 2006, S. 148). Die Wahrnehmung und vielmehr der Blick auf die Europäischen Kulturhauptstädte 2016 bleiben jedoch nur Projektionen von Wrocław oder San Sebastián. Von Bedeutung bleibt der Wahrnehmungsakt, der eine dynamische Ganzheit schafft, bei Mitwirkung des blickenden Ichs, einer wahrgenommenen Stadt und der gegenseitiger Mitwirkung. Somit haben wir in diesem Falle mit gemeinsamen Fügungen und Auseinanderfallen einzelner Bilder.

3. Idee – Hauptidee im Programm EKH 2016

Die mit den Veranstaltungen im Programm EKH 2016 verbundenen Ideen werden zu weiteren anthropologischen Punkten.

Der Ausdruck **Idee** (von altgriechisch *ἰδέα* *idéa* „Gestalt“, „Erscheinung“, „Aussehen“, „Urbild“) hat allgemeinsprachlich und im philosophischen Sprachgebrauch unterschiedliche Bedeutungen. Allgemeinsprachlich versteht man darunter einen Gedanken, nach dem man handeln kann, oder ein Leitbild, an dem man sich orientiert. Die philosophische Bedeutung wurde zunächst in der Antike von Platon und dem Platonismus geprägt. In der platonischen Ideenlehre sind Ideen unwandelbare, nur geistig erfassbare Urbilder, die den sinnlich wahrnehmbaren Phänomenen zugrunde liegen.

[URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Idee>]

1. (Philosophie)
 - a. (in der Philosophie Platons) den Erscheinungen zugrunde liegender reiner Begriff der Dinge
 - b. Vorstellung, Begriff von etwas auf einer hohen Stufe der Abstraktion.
2. Leitbild, das jmdn. in seinem Denken, Handeln bestimmt:
3. [schöpferischer] Gedanke, Vorstellung, guter Einfall
[Duden – Das große Wörterbuch der deutschen Sprache]

Die mit den Veranstaltungen im Programm EKH 2016 verbundenen Ideen gelten als Begleiterscheinungen zu Kultur, Dialog und Multikulturalität.

Ein Fest erwartet uns, welches wir nach acht Jahren interessanter und leidenschaftlicher Arbeit zusammen zelebrieren werden. Unsere Maßnahmen, die im Jahr 2008 begonnen haben, ermöglichen es, eine Kultur mitzugestalten, die näher an den Menschen dran ist, die zugänglicher ist und viele Bereiche des Lebens betrifft.

Wrocław 2016 schafft einen offenen, dynamischen und freundlichen Raum, der dazu dient, das Verlangen nach dem Umgang mit Kultur und **Kunst für die Schönheit** zu erfüllen. Im Bezug auf **Metamorphose der Kultur** – der vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen (...) nutzen wir viele Vorbilder – sowohl aus dem kulturellen Erbe, dem Erbe der Multikulturalität und der Offenheit, als auch aus dem Bewusstsein von Innovation und dem Bedürfnis für eine nachhaltige Entwicklung. Dieser Prozess verwandelt die Stadt, zeigt, dass jede Aktivität möglich ist. Sie verwandelt uns selbst, wird zur Investition in unsere Zukunft.

[URL: <http://www.nowyportal.wroclaw2016.pl/uber-khs>]

San Sebastián beginnt das Jahr als Kulturhauptstadt Europas mit einer fünftägigen Veranstaltungsreihe ab dem 20. Januar, wenn die große Fiesta der Stadt, die „Tamborrada“ eine europäische Note bekommt. Am Samstag, dem 23. Januar, findet im Victoria-Eugenia-Theater die offizielle Eröffnungsfeier statt, gefolgt von einem Konzert. Am Tag zuvor wird die Ausstellung „Constelaciones Gaur“ eröffnet.

Das Programm von Donostia-San Sebastián für 2016 „Cultura para la convivencia“ (Kultur für das Zusammenleben) wirbt für ein besseres Miteinander durch Kunst und Kultur. Drei Leuchttürme stehen für die Werte des Programms: der Leuchtturm des Lebens (des Einzelnen und der Gesellschaft), der Leuchtturm des Friedens (Respekt und Koexistenz) und

der Leuchtturm der Stimmen (Vielfalt und gegenseitiges Verständnis). Höhepunkte des Programms sind der „Friedensvertrag“, eine Ausstellung zur Wirkung von Frieden und Gewalt in Europa, sowie das Projekt „Reisende Botschafter“, das Künstler verschiedener Nationalitäten per Schiff, Bus und Fahrrad in unterschiedliche europäische Städte bringt, wo sie Kunstwerke schaffen, zeigen und verbreiten, die unter anderem sprachliche Vielfalt ausdrücken. Das Programm unter dem Motto „Wellen der Energie“ finanziert Kulturprojekte, die von den Bürgerinnen und Bürgern selbst im Laufe des Jahres vorgeschlagen und bewertet werden.

Europäische Kommission – Pressemitteilung
[URL: http://europa.eu/rapid/press-release_IP-15-6399_de.htm]

Im Programm lassen sich folgende Veranstaltungspunkte erkennen: Kulturräume und Metamorphosen / Verwandlungen der Schönheit.

Das Programm von Donostia-San Sebastián für 2016 „Cultura para la convivencia“ (Kultur für das Zusammenleben) wirbt für ein besseres Miteinander durch Kunst und Kultur. Drei Leuchttürme stehen für die Werte des Programms: der Leuchtturm des Lebens (des Einzelnen und der Gesellschaft), der Leuchtturm des Friedens (Respekt und Koexistenz) und der Leuchtturm der Stimmen (Vielfalt und gegenseitiges Verständnis).

Europäische Kommission – Pressemitteilung
[URL: http://europa.eu/rapid/press-release_IP-15-6399_de.htm]

4. Musik und Rhythmus

Musik und Rhythmus gelten als Hauptpunkte im kulturellen Programm der Hauptstädte 2016. Die Anthropologie lässt den Rhythmus als Wiederholung von abgebildeten Verhaltensweisen, proxemischen Regeln, mythischen Vorstellungen auffassen, die in regulären Formen der Kultur vorhanden sind. Der kulturelle Diskurs umfasst stets Musik und ihr begleitenden Rhythmus. Man kann ihn metaphorisch aber auch wortwörtlich auslegen. Man wirft die Frage auf, ob ein Rhythmus des Ortes existiert, verstanden als Anordnung ihrer Bestandteile in einem Zeitraum. Zum solch einen Ort wird der Marktplatz in Wrocław oder die Innenstadt in San Sebastián. Dort finden die wichtigsten, im Programm begriffenen Musikveranstaltungen. Man muss nicht unterstreichen, dass der Rhythmus an einem Ort klingt, aber auch dadurch zu diesem Ort führt. Der Rhythmus ist hier und jetzt. Aus diesem Grunde ist es schwierig auf Stärke, Zusammenklang, Kombination, Frequenzamplitude der Schwingungen zum Raum, der rhythmisch geschaffen wird. Der Rhythmus schafft Figuren und Folgen, mit denen man Punkte verbinden, die an ihrer Ausgeprägtheit nichts verlieren. Sie sammelt sich in Orten auf, aber auch bewegt sich von einem Punkt zum anderen. Das Rhythmische gilt als Begleiterscheinung zu musikalischen Veranstaltungen. Durch die Erfahrung führt es zur Wahrheit über den Menschen. Sie verhüllt ein europäisches Verlangen eine ordnungsschaffende Regel zu finden, oder zumindest ein Leitmotiv, das der Gesamtheit einen Ausdruck verleiht. Dabei kann man Ansichten von Hermann Hesse anführen, die den deutschen Universalismus geprägt haben. Musik und Rhythmus dienen der Anrufung und der Beschwörung der Kraft der Rituale. Das an Rhythmus basierende Denken

wird hier angeführt, weil sie bei Hesse (vgl. Hesse 2002) im Verlagen nach der Schließung des europäischen Erfahrung im Bereich der greifbaren Vollkommenheit, begrenzt durch Spielregel in Raum und Zeit zum Ausdruck kommt. Rhythmus und Musik werden zu Bestandteilen der alltäglichen Ordnung und der Auslegung der Ereignisse, begleitet nicht nur von Emotionen und vom örtlichen aber auch vom globalen, europäischen Rhythmus.

Nehmen wir die größten Musikveranstaltungen im Programm EKH 2016 unter die Lupe – das spanische Projekt „Tamborrada“, das Gitarre-Guinness-Weltrekord-Ereignis mit gemeinsamem Vortragen des Songs „Hey Joe“.

San Sebastián beginnt das Jahr als Kulturhauptstadt Europas mit einer fünftägigen Veranstaltungsreihe vom 18. Bis 24. Januar, wenn die große Fiesta der Stadt, die „Tamborrada“ eine europäische Note bekommt. Den Abschluss bildet der Auftritt von Hansel Cereza, Direktor Cirque de Soleil. (...) Der Gitarrenrekord ist die Initiative von Leszek Cichoński und seiner Freunde, die jedes Jahr die größte Zahl der Gitarrenspieler versammeln wollen, um zusammen das Lied „Hey Joe“ zu spielen. Diese Veranstaltung wird von Auftritten von professionellen Gitarristen und bekannten Bands begleitet. Das Festival soll nicht nur den polnischen Bluesgeist berühmt machen, sondern vor allem gute Unterhaltung bei guter Musik den Teilnehmern anbieten. Im Jahre 2016 wird Wrocław als die Europäische Kulturhauptstadt eine Internetverbindung mit anderen europäischen Städten herstellen und dadurch Dutzende Tausend Gitarristen weltweit verbinden. In 2016 wollen wir erneut die Rekordzahl der Gitarristen (7344!), die zusammen „Hey Joe“ spielen, hochschrauben.

[URL:<http://www.wroclaw2016.pl/festival-thanks-jimi>]

Gitarre-Guinness-Weltrekord-Ereignis



Tamborrada



Musik und Rhythmus weisen einen internationalen Charakter auf und sind grenzüberschreitend. Hier sind einige Ausschnitte von Internettextran über Musikveranstaltungen im Rahmen von EKS:

The National Forum of Music that is scheduled to be open in September will be the main stage for the music events of the ECC 2016 in Wrocław. The Washington National Symphony Orchestra, along with world-renowned Chinese pianist Lang Lang, is to perform there on 18 February 2016. The works of Mahler are to be performed on 18 March by the Budapest Festival Orchestra, one of the world's top classical music orchestras. The Wiener Philharmoniker conducted by Semyon Bychkov is due to perform in June.

The National Forum of Music will also host several jazz concerts. The Jazztopad festival in February will include a performance by great jazz trumpeter Wynton Marsalis. Jazz concerts and jams will also be heard throughout the city on 30 April, International Jazz Day.

One of the major music events of the Wrocław ECC 2016 is a David Gilmour concert. The Pink Floyd guitarist is rumoured to be set to perform with Polish pianist and composer Leszek Możdżer.

The ECC 2016 music events also include the Singing Europe project, a meeting of European choirs that will present oratory and opera pieces.

Several music conferences will also take place, such as the European Forum on Music, the International Rostrum of Composers, and Pearle-Live Performance Europe.

The main opera event to be staged is Spanish Night with Carmen – Zarzuela Show. An audience of tens of thousands will have a chance to watch the spectacular performance at Stadion Miejski in Wrocław.

The show is based on fragments of Carmen by Georges Bizet, a story which takes place in Seville, Spain. The highlight of the show will present zarzuelas – a genre of music popular in Spanish-speaking countries, pieces of which resemble traditional operettas and contemporary musicals. The show will be enriched with a display of Spanish regions and cultural monuments.

[URL: <http://culture.pl/en/article/wroclaws-european-capital-of-culture-programme-revealed>]

Man soll dabei darauf verweisen, dass einige mit Menschen, Orten und Handlungen verbundene Punkte gemeinsam in einem Programm münden, wie zum Beispiel:

- Washington National Symphony Orchestra - Konzert - Wrocław - Philharmonie
- Chinesischer Pianist - Lang Lang - Konzert - Wrocław - Philharmonie
- Festival Orchester aus Budapest - Konzert - Wrocław
- Wiener Philharmoniker - Konzert - Wrocław

Diese Verbindung unterschiedlicher Orte, Menschen, Handlungen und Ereignisse, die sowohl in Wrocław, wie auch in San Sebastián stattfinden, verkörpern die Idee der Multikulturalität und der Vielfalt.

Was ist die Multikulturalität in europäischen Kulturhauptstädten? Dort treffen sich Andere, Fremden? Wer ist der Andere? Wer ist der Fremde? Was heißen Anderssein und Fremdheit? In der interkulturellen Kommunikation ist man mit diesen Fragen konfrontiert, man wird gezwungen diese zu beantworten. Ich gehe davon aus, dass wir nicht mit einem herkömmlichen Gegensatz zu tun haben – Vertrautes und Fremdes. Die zeitgenössischen Unterscheidungen innerhalb der postmodernen Kultur haben keine scharfen Grenzen. „Das Verhältnis zu Anderssein und Fremdheit weist keine Eigenschaften eines binären Denkens auf, [...] somit besteht kein einfacher Gegensatz »ich – anderer« oder »wir – andere« [...] Besonders heutzutage ist es schwierig einen typischen Teilnehmer seiner Gruppe und seiner Kultur zu finden, wie auch einen typischen Vertreter einer abgesonderten Gruppe und seiner Kultur, wobei die Angehörigkeit und Identifikationsstufen unterschiedlicher Faktoren zufolge einer Wandlung unterliegen. Einen entscheidenden Einfluss in bis-

her außergewöhnlicher Dimension übt die soziale Mobilität aus." (Gołka 2010, S. 164). Treffpunkt dieser Begegnung wird die Stadt Wrocław.

Konferenz über Zwischenkulturalität in Mitteleuropa



Quelle: Pressebüro EKH [23.11.2016]
Konferenz über Zwischenkulturalität in Mitteleuropa

An 25.-27. November 2016 findet in Wrocław der IV. Kongress SIETAR Polska (SIETAR Polen) statt. *Zwischenkulturelle Kompetenz – Schlüssel für die globalisierte Welt* ist das Thema des diesjährigen Kongresses, dessen Ziel der Austausch zwischenkultureller, effektive Zusammenarbeit in der Gegenwartswelt betreffender Praxis ist. Als Europäische Kulturhauptstadt 2016 und ein wichtiges Zentrum der internationalen Zusammenarbeit ist Wrocław wahrlich ein geeigneter Ort, um eine bedeutungsvolle und heutzutage notwendige Diskussion über den Wert kultureller Unterschiede einzuleiten.

Programm der offenen Ereignisse

Am Freitag um 9:00 - 10:30 Uhr werden anlässlich der Eröffnung des IV. Kongresses SIETAR Polska auf der Bühne des Kinos Nowe Horyzonty Agnieszka Orłowska, Geschäftsführerin der Wrocławer Abteilung von Google, und Livingstone Thompson, ehemaliger Vorsitzender von SIETAR Europa über die Bedeutung der zwischenkulturellen Kompetenz sowohl im Business, als auch beim Aufbau des zwischenkulturellen Dialogs in der Gesellschaft sprechen. Der Auftritt wird vom Hochglanz-Komödienprogramm des Wrocławer Künstlers Jim Williams und die Tanzaufführung von CloudTheatre begleitet. Die Veranstaltung wird auf Englisch abgehalten.

Das zweite Ereignis ist die Konferenz Open Space. Das Ziel dieser Konferenz ist die Entwicklung zwischenkultureller Kompetenzen bei Wrocławern und Einwohnern aus der Umgebung, mit besonderem Fokus auf ca. 60 Personen, die direkt oder indirekt mit der Arbeit für zwischenkulturelle Integration und Dialog zu tun haben.

[URL: <http://www.kalendarz.wroclaw2016.pl/konferenz-uber-zwischenkulturalitat-in-mitteuropa>]

Die Erfahrung von Fremden und Anderen wird auch zum Bestandpunkt der in San Sebastián veranstalteten Projekte. Ein von ihnen „Mobile Botschaft“ wird in zehn europäischen Städten veranstaltet, in denen ein friedevolles Zusammenle-

ben unterschiedlicher Kulturen und Menschen stattfand. Dazu gehören: Ceuta, Belfast, Dresden, Wrocław, Kaliningrad, Pristina, Sarajevo, Plovdiv, Istanbul und Paphos. In jeder Stadt entsteht ein Dokumentarfilm, in dem ihre Lage im Bezug auf die von San Sebastián 2016 in den Vordergrund gestellten Werte veranschaulicht werden. Diese im Film gesuchten Werte sind Zusammenarbeit, Verständnis, Solidarität, Toleranz, Vielfalt und Menschenrechte. Die Europäische Kulturhauptstadt Donostia / San Sebastián 2016 sieht in Kultur ein Mittel zur Förderung einer besseren Zusammenarbeit, über hundert Projekte entstanden in Zusammenarbeit mit Künstlern und Partnern in ganz Europa. Sie umfassen über fünf hundert Ereignisse, die das vielfältige Kulturleben in San Sebastián und in seiner Region bereichern. Die Eigentümlichkeit, begriffen als Integration mit Menschen und Orten, die man kennt und als ähnliche bewertet, Die Fremdheit bezieht sich auf das Unbekannte, Andere, Unterschiedliche und uns Unvertraute. Diese Auffassung und Unterscheidung zwischen den Werten soll durch die in Europäischen Kulturhauptstädten 2016 unternommenen Versuche und stattfindenden Projekte abgeschafft werden.

Dazu gehören Veranstaltungen „Jazz an der Oder“ und „Heineken Jazzaldia“, „Sonder-Edition des Internationalen Film-Festivals T-Mobile Nowe Horyzonty“ (Festival Internacional de Cine de San Sebastián), „Jazz- und Gitarren-Wochenende“. 7356 Personen schlugen den Guinness-Weltrekord und weitere Tausende Fans der Rockmusik, des Jazz und des schauspielerischen Liedes wählten zwischen zahlreichen Konzerten bei Jazz an der Oder, den Jazz-Tagen, den 3. Mai-Tagen oder des Revue des schauspielerischen Liedes. Wrocław nimmt Teil an „der baskischen Tamborrada“ in San Sebastián am 20. Januar 2016.

[vgl. URL: <http://www.wroclaw2016.pl/halbjahres-zusammenfassung-ekh-wroclaw-2016>]

5. Anthropologische Punkte des Örtlichen und des Alltäglichen

Die Frage nach dem Lebensrhythmus im vorigen Kapitel stellt man im Bezug auf Alltägliche und Örtliche. Begebenheiten des Alltags wiederholen sich stets. Somit steigen Faktoren wie Wiederholung und Vertrautheit. Diese bestimmen den wahren Erfahrungsprozess des eigenen Ichs, der auch stets wiederholt wird. Das Alltägliche wird geschlossen in der Metapher des zwischenmenschlichen Raumes (vgl. Sztompka 2009, S. 32). Somit wird in diesem Punkt die Gesamtheit der zwischenmenschlichen Ereignisse zusammengefügt. Als typische, alltägliche menschliche Erfahrung gelten das Treffen mit anderen Mitmenschen und die Herstellung gemeinsamer verschiedenartigen Beziehungen. Das alltägliche Leben findet in unterschiedlichen Kontexten statt, für jeden Kontext kann man eine typische, signifikante Stelle finden, meistens wird es die Lokalisierung. Das Programm der Veranstaltungen im Rahmen der Europäischen Kulturhauptstadt 2016 bietet die Möglichkeit Menschen zu treffen und unterschiedliche Beziehungen mit ihnen einzugehen. Denn die Kontexte sind unterschiedlich. In jedem von ihnen treffen wir neue Partner, wir empfinden eine andere Neigung zu ihnen. Der Lebensrhythmus kommt zum Ausdruck nicht nur im Alltag aber auch in der Kultur. Die Erforschung des Kulturrhythmus befindet sich an der Schwelle von Wissensfetzen, an der Grenze des Spontanen und des notwendigen Experimentierens, bleibt jeder Methode und

jener Ganzheit fern, wie die Kultur selbst. Im Endeffekt besteht Kultur aus Erfahrung. Der Rhythmus bleibt paradox ungreifbar auf dem Weg der Erforschung von planmäßiger Kulturmaschinerie, vielmehr ist er greifbar beim Berühren, was plötzlich scharf vorkommt „hier und jetzt“, was punktuell geschieht, wenn auch diese Erscheinung als Folge von Bewegung der kulturellen Wiederholungen ist (Kunce 2008, S. 238). Und diese Punkte, in denen Man den Wert des Vorhabens messen kann, befinden sich im Veranstaltungsprogramm in Wrocław und San Sebastián. Das Alltägliche wird mit dem Örtlichen gleichgesetzt.

Das Örtliche kommt in den Bildern zum Ausdruck. Die Darstellung der europäischen Kulturhauptstädte basiert auf Fotografien, die interessante örtliche Plätze in den Vordergrund stellen. Diese Ethno-Bilder veranschaulichen für den Empfänger wichtige Ortschaften. „Der Mensch wird nicht nur zum Platz der Bilder im Bezug auf das Leben und die Schaffenskraft“ (Belting 2007, S. 70), obwohl uns solch eine Darlegung angeboten wird. Örtliche Bilder – virtuell, verstärkt und verarbeitet gelten als Folge einer visuellen Einrichtung der Kultur, jedoch sie sind nicht imstande die Erfahrung des Örtlichen zu ersetzen. Die Medien verändern das Örtliche in ein Szenenbild“ (vgl. Appadurai 2005, S. 62-75). Es ist schwierig dieser These zuzustimmen. Bei der Beschreibung des anthropologischen Punktes treten vor allem der örtliche Mensch und seine Alltäglichkeit auf. Beide gelten auch als bestimmte Orte in Wrocław oder in San Sebastián, mit ihrer Eigentümlichkeit und Energie. Die Schaffenskraft und Bildung an die Welt assoziiere ich mit dem örtlichen Menschen – einem örtlichen Schaffenden. Das Örtliche kommt darüber hinaus in der örtlichen Küche zum Vorschein, zum Beispiel als baskische Küche, typische Veranstaltungen wie zum Beispiel Jazz an der Oder oder ein Treffen im Rahmen des von EKH veranstalteten kulinarischen Projektes *On apetitt* (San Sebastián).



Projekt *On apetitt* - San Sebastián



Vom Blickwinkel der Soziologie bleibt das Alltägliche schwierig zu definieren. Die Anthropologie des Punktes begreift sie als mit dem Raum verbundenen Bereiche der Punkte, die Menschen und Punkte umfasst. Alle diesen Bestandteile sind im Programm der Veranstaltungen zu finden.

6. Schlusswort

Anthropologie des Punktes ist eine Methodologie zur Veranschaulichung der menschlichen Erfahrungen. Sie schafft Ordnung in der Welt von Texten, Gegenständen, Verhaltensweisen, mentalen Konventionen. Der Begriff des Punktes stammt vom Wissensbereich und gilt als ein Konstrukt des menschlichen Denkens, seiner Erfahrung in zeitlicher und räumlicher Dimension. Diese konzentriert sich auf einen ausgewählten Punkt eines Ortes, einer Stadt, einer Idee, der Musik und des Rhythmus, aber auch des Örtlichen und des Alltäglichen. Die Bedeutung des Punktes wird durch Vielfalt und Interkulturalität veranschaulicht. Ein Punkt kann Einzelheiten umfassen, zu einer Verzierung aber auch zu einem Mittelpunkt werden, der auf ein System von Zeichen, Informationsaufteilung, menschliches Verhalten verweisen kann. Der Punkt enthüllt die Blick- und Erfahrungsperspektive, schafft Kontexte, indem er auf das Örtliche verweist. Er beinhaltet auch eine Aussage, in der Interkulturalität in einem Mittelpunkt mündet. Aus diesem Grunde wird er zu einem Stigma, einem Zeichen, das am Körper eine konkrete Gestalt einnimmt. Somit verbindet sich die Anthropologie des Punktes mit einer breiten Metapher des menschlichen Körpers, laut derer der Kopf, der Körper und das Herz mit seinen Emotionen und seinem Ausdruck begleiten und mitbestimmen die Veranstaltungen in Europas Kulturhauptstädten 2016.

7. Bibliographie

- APPADURAI A., 1996, *Modernity at large cultural dimensions of globalization*, U of Minnesota P, Minneapolis.
- BARTMIŃSKI J., 2006, *Językowe podstawy obrazu świata [Sprachliche Grundsätze des Weltbildes]*, Wydawnictwo Uniwersytetu Marii Curie Skłodowskiej, Lublin.
- BELTING H., 2001, *Bild-Anthropologie. Entwürfe für eine Bildwissenschaft*, Fink Verlag, München.
- CAPRA F., 1994, *Tao fizyki [Das Tao der Physik]*, übers. von P. Macura, Wydawnictwo Rebis, Kraków.
- COURANT R., ROBBINS H., 1998, *Co to jest matematyka? [Was ist Mathematik?]*, übers. von E. Velrose, R. Kołodziej, Wydawnictwo Prószyński i Spółka, Warszawa.
- DUDEN, 1999, *Das große Wörterbuch der deutsche Sprache in 10 Bänden*, Dudenverlag, Mannheim.
- DUDEN, 2003, *Das Fremdwörterbuch*, Dudenverlag, Mannheim.
- GADAMER H.G., 1975, *Wahrheit und Methode. Grundzüge einer philosophischen Hermeneutik*, Mohr Verlag, Tübingen.
- GOŁKA M., 2010, *Imiona wielokulturowości [Namen der Interkulturalität]*, Wydawnictwo Muza, Warszawa.
- GRZEGORCZYKOWA R., 2004, *Punkt widzenia nadawcy w znaczeniu leksemów [Der Blickpunkt des Senders bei Bedeutung der Lexeme]*, in: Bartmiński J., Niebrzegowska-Bartmińska S., Nycz R. (Hg.), *Punkt widzenia w języku i w kulturze [Der Blickpunkt in der Sprache und in der Kultur]*, Wydawnictwo Uniwersytetu Marii Curie Skłodowskiej, Lublin, S. 161-176.
- HEIDEGGER M., 2006, *Sein und Zeit*, Niemeyer Verlag, Tübingen.
- HESSE H., 2002, *Das Glasperlenspiel*, Suhrkamp Verlag, Frankfurt am Main.
- KEATING M.O., 1988, *Geometric, Phisical and Visual Optics*, Butterworth, Boston - London - Oxford - Toronto - Wellington.
- KORDOS M., 1987, *O różnych geometriach [Über unterschiedliche Geometrien]*, Wydawnictwo Alfa, Warszawa.
- KRUK S., 1996, *Encyklopedia informatyki [Die Enzyklopädie der Informatik]*, Pracownia Komputerowa Jacka Skalskiego, Gliwice.
- KRZYSZTOFEK K., 2009, *Okno na e-świat [Fenster zur E-Welt]*, in: Kurczewski J. (Hg.), *Wielka sieć. E-seje z socjologii [Das große Netz. Soziologische E-ssays]*, Wydawnictwo Trio, Warszawa, S. 23-73.
- KUNCE A., 2008, *Antropologia punktów. Rozważania przy tekstach Ryszarda Kapuścińskiego [Die Anthropologie der Punkte. Erwägungen über Ryszard Kapuścińskis Texte]*, Wydawnictwo Uniwersytetu Śląskiego, Katowice.
- LÉVINAS E., 1999, *Wenn Gott ins Denken einfällt. Diskurse über die Betroffenheit von Transzendenz*, Aus dem Französischen übersetzt von Thomas Wiemer, Vorwort Bernhard Casper, Alber Verlag, Freiburg in Breisgau - München.
- MITCHELL, W.J.T., 2009 a, *Zwrot piktorialny [Piktoriale Wende]*, in: „Kultura popularna” 1/2009, S. 5-8.
- MURAWSKI R., 1995, *Filozofia matematyki. Zarys dziejów [Die Philosophie der Mathematik. Geschichte in Umrissen]*, Państwowe Wydawnictwo Naukowe, Warszawa.
- PROKOPOVÀ M., 2005, *Public and Personal Interpretation of the Point, a Straight Line and their Relation: A Comparison of Phylogenesis and Ontogenesis*, in: Hudson B., Esner K. (Eds.), *Researching the Teaching and Learning of Mathematics Proceedings of MATHED Intensive Programme 2003*, Pädagogische Hochschule, Linz.
- REWERS E., 2005, *Post-polis. Wstęp do filozofii ponowoczesnego miasta [Post-polis. Einführung in die Philosophie der postmodernen Stadt]*, Wydawnictwo Iniversitatis, Kraków.
- REWERS E., 2010, *Miasto-twórczość. Wykłady krakowskie [Stadt-Werk. Krakauer Vorlesungen]*, Wydawnictwo WAW, Kraków.
- SŁAWEK T., 2013, *Gdzie? [Wo?]*, in: Sławek T., Kunce A., Kadłubek Z., *Oikologia. Nauka o domu [Oikologie. Wissenschaft über das*

Zuhause], Wydawnictwo Uniwersytetu Śląskiego, Katowice, S. 15.

SPENCER S., 2002, *The Principles of Sociology*, Transaction Publishers, New Brunswick NJ.

STRZEMIŃSKI W., 2006, Wybór pism estetycznych. Wprowadzenie, wybór, opracowanie G. Sztabiński [Auswahl der ästhetischen Texte. Einleitung, Auswahl, Bearbeitung G. Sztabiński], Wydawnictwo Universitas, Kraków.

SZPUNAR M., 2008, Kultura obrazu a ikonosfera Internetu [Die Kultur des Bildes und die Ikonosphäre des Internets], in: „Studia Medioznawcze”, Wydawnictwo Uniwersytetu Warszawskiego, 2008/3, Warszawa, S. 105-124.

SZTOMPKA P., 2009, Socjologia wizualna. Fotografia jako metoda badawcza [Visuelle Soziologie. Fotografie als Untersuchungsmethode], Państwowe Wydawnictwo Naukowe, Warszawa / Wydawnictwo Universitas, Kraków.

TUAN YI-FU, 1987, Przestrzeń i miejsce [Space and place. The perspective of experience], übers. von A. Morawińska, Państwowy Instytut Wydawniczy, Warszawa.

WIĘSŁAW W., 1997, *Matematyka i jej historia* [Mathematik und ihre Geschichte], Wydawnictwo Nowik, Opole.

ZYDLER J., 1997, *Geometria. Wykład geometrii uwspółcześniony* [Geometrie. Gegenwartsbezogene Vorlesung in Geometrie], Wydawnictwo Prószyński i Spółka, Warszawa.

8. Internetquellen

Die Kulturhauptstadt Europas - Wrocław 2016 (ProgrammBuch)

URL:

<http://www.wroclaw2016.pl/upload/downloads/programs/die-kulturhauptstadt-europas-wroclaw-2016-1455103758.pdf> [Stand: 02.08.2016]

Europäische Kommission – Pressemitteilung

URL: http://europa.eu/rapid/press-release_IP-15-6399_de.htm [Stand: 02.08.2016]

Raum für die Schönheit. Projektiert (ProgrammBuch)

URL:

<http://www.wroclaw2016.pl/upload/downloads/programs/raum-fur-die-schonheit.-projektiert.pdf> [Stand: 02.08.2016]

URL: <http://culture.pl/en/article/wroclaws-european-capital-of-culture-programme-revealed> [Stand: 02.08.2016]

URL:

<http://www.nowyportal.wroclaw2016.pl/uberkhs> [Stand: 02.08.2016]

URL: <http://www.wroclaw2016.pl/festival-thanks-jimi> [Stand: 02.08.2016]

URL: <https://de.wikipedia.org/wiki/Idee> [Stand: 02.08.2016]

URL:

http://dss2016.eu/images/dss2016eu/Donostia_San_Sebastian_2016_programme.pdf [Stand: 03.02.2016]

URL: <http://www.wroclaw.pl/de/das-erwachen-erffnung-der-europischen-kulturhauptstadt-2016-karten> [Stand: 02.08.2016]

URL:

<http://www.wroclaw2016.pl/ksiazkaprogramowa?page=downloads-page> [Stand: 02.08.2016]

URL: <http://www.wroclaw2016.pl/nachrichten> [Stand: 02.08.2016]

URL:

<http://www.kalendarz.wroclaw2016.pl/konferenz-uber-zwischenkulturalitat-in-mitteleuropa> [Stand 29.11.2016]

URL: <http://www.wroclaw2016.pl/halbjahreszusammenfassung-ekh-wroclaw-2016> [Stand 29.11.2016]

BILBAO SARRIA